



Seminentwicklung am Studiensseminar für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz (2009-2011)

Der Auftrag

In den Empfehlungen des MWWFK zur Qualitätssicherung in den Studiensseminaren heißt es: „Eine breite Diskussion um die Ausbildungsqualität am Seminarstandort soll in ein konkretes, offenes Seminarprogramm mit Entwicklungszielen münden. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die Studiensseminare in eigener Kompetenz und Regie selbst entwickeln und dass sich über diesen Prozess der Selbstentwicklung konsensfähige Ziele und Standards für die Seminararbeit formulieren lassen.

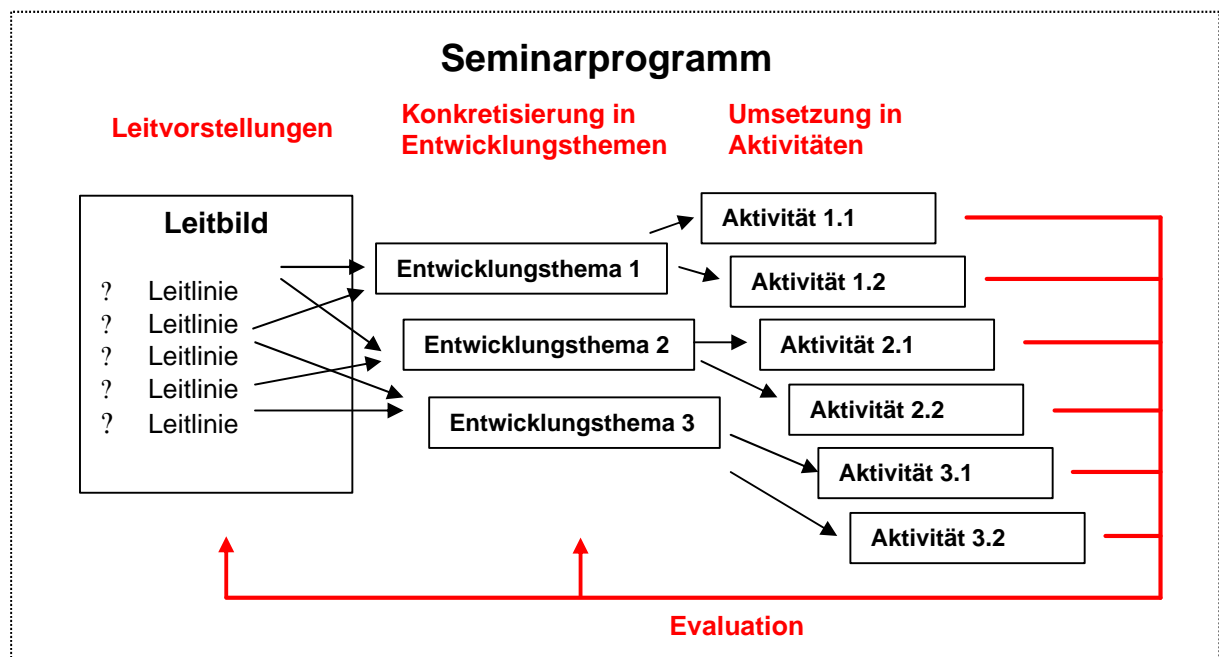
Bei dieser Art der internen Seminentwicklung sollen Formen und Verfahren Anwendung finden, die alle Beteiligten am jeweiligen Studiensseminar einbeziehen und aktivieren. ...

Die Studiensseminare formulieren ihre Vereinbarungen in einem Seminarprogramm. Es beschreibt den Weg und die Ziele für die Entwicklungsarbeit und umfasst unabhängig von seiner seminarspezifischen Ausprägung folgende Punkte:

- ? die wichtigsten Leitvorstellungen des Studiensseminars (Leitbild)
- ? Entwicklungsstand und Ziele in einzelnen Qualitätsbereichen
- ? konkrete Vorhaben, um die Ziele zu erreichen
- ? geplante Maßnahmen der Überprüfung.“

Das Seminarprogramm

Das Seminarprogramm umfasst ein **Leitbild**, **Entwicklungsthemen**, **Aktivitäten** und **Evaluationen**. Im Leitbild sind unsere Leitvorstellungen in Leitlinien oder Leitbegriffen verdichtet formuliert. Aus diesen Leitlinien ergeben sich inhaltliche Dimensionen unserer zukünftigen Arbeit, die sich in Entwicklungsthemen konkretisieren. Deren praktische Umsetzung erfolgt in Aktivitäten. Die Aktivitäten werden evaluiert und wirken rückgekoppelt auf die Leitlinien und die Entwicklungsthemen zurück.



Seit dem Jahre 2000 wird am Studiensseminar Koblenz systematisch und kontinuierlich Seminentwicklung betrieben und alle drei Jahre im Seminarprogramm fortgeschrieben.

1. Die Leitvorstellungen

Im Leitbild sollen unser Selbstverständnis und die Grundorientierungen unserer Ausbildungsarbeit in Form wichtiger prägnanter Leitsätze zum Ausdruck kommen. Ein Leitbild umfasst in der Regel eine Seite. Es werden etwa mehrere zentrale Leitbegriffe genannt, die mit wenigen Sätzen erläutert und gedanklich verbunden werden. In diese Diskussion haben sich alle am Seminar Tätigen einbringen können.

Das folgende Leitbild wurde auf der Dienstbesprechung am 24.10.2000 eröffnet, in einer Arbeitsgruppe vorbereitet und am 13.12.2000 auf der Seminarkonferenz diskutiert und von der Arbeitsgruppe nachbereitet. Im Februar 2001 wurden die Referendarinnen und Referendaren eingebunden. Die Ergebnisse wurden auf der Seminarkonferenz am 22.3.2001 zurückgespiegelt und beschlossen.

Leitbild des Staatlichen Studienseminars für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz

Beruf als permanente Lernaufgabe – Offenheit für Neuerungen

Wir fassen den Beruf als permanente Lernaufgabe auf, weshalb dem Seminar die Aufgabe zuwächst, für das ‚Lernen im Beruf‘ zu qualifizieren. Am Ende der Ausbildung sollen die Lehrkräfte kompetente Berufseinsteiger sein, die über tragfähige Kompetenzen verfügen, um in der Praxis am Arbeitsplatz Schule ihr professionelles Wissen und Können in allen beruflichen Handlungsfeldern - Unterrichten, Erziehen, Beraten, Beurteilen, Organisieren/Verwalten, Innovieren/Entwickeln - weiterzuentwickeln.

Selbstständigkeit durch Individualisierung, Selbststeuerung und Prozessorientierung

Wir fassen Lehrkräfte als selbstständig und eigenverantwortlich handelnde Personen auf. Deshalb ist uns die Förderung der Selbstständigkeit durch Individualisierung, Selbststeuerung und Prozessorientierung in der Ausbildung konsequente Verpflichtung. Selbstreflexion und Selbstevaluation des Ausbildungsprozesses werden durchgängig gepflegt.

Orientierung der Ausbildung am Schulalltag - konkret, praxisorientiert und theoriegestützt

Unsere Ausbildung ist auf die Anforderungen des Berufes ausgerichtet und orientiert sich an dem, was unter den Bedingungen des Schulalltags machbar ist. Die Schlüsselbegriffe unserer Ausbildungstätigkeit lauten deshalb: konkret - praxisorientiert - theoriegestützt. Der kontinuierliche Ausbau des Könnens und des Bewusstseins des Könnens trägt wesentlich zur Zufriedenheit der Referendarinnen und Referendare in der Ausbildung bei.

Erwachsenenpädagogik und Konfliktbearbeitung

Die Ausbildung am Seminar trägt erwachsenenpädagogischen Erfordernissen Rechnung. Dazu gehören Transparenz und wertschätzende Beziehungen zwischen Ausbildern und Referendarinnen / Referendaren. Die Ausbildung und das Berufsfeld Schule sind tendenziell konfliktträchtig. Auftretende Konflikte werden nach den Prinzipien der gegenseitigen Klarheit und Offenheit in der Sache, sowie der Empathie und beidseitigen Kompromissbereitschaft im Gespräch bearbeitet.

Lernen am Modell - Seminardidaktischer Imperativ

Die gesamte Ausbildung, der Umgang mit Personen und die Organisation werden von uns so gestaltet, dass sie als Modell für das Handeln im Berufsfeld Schule dienen.

Kommunikation und Kooperation

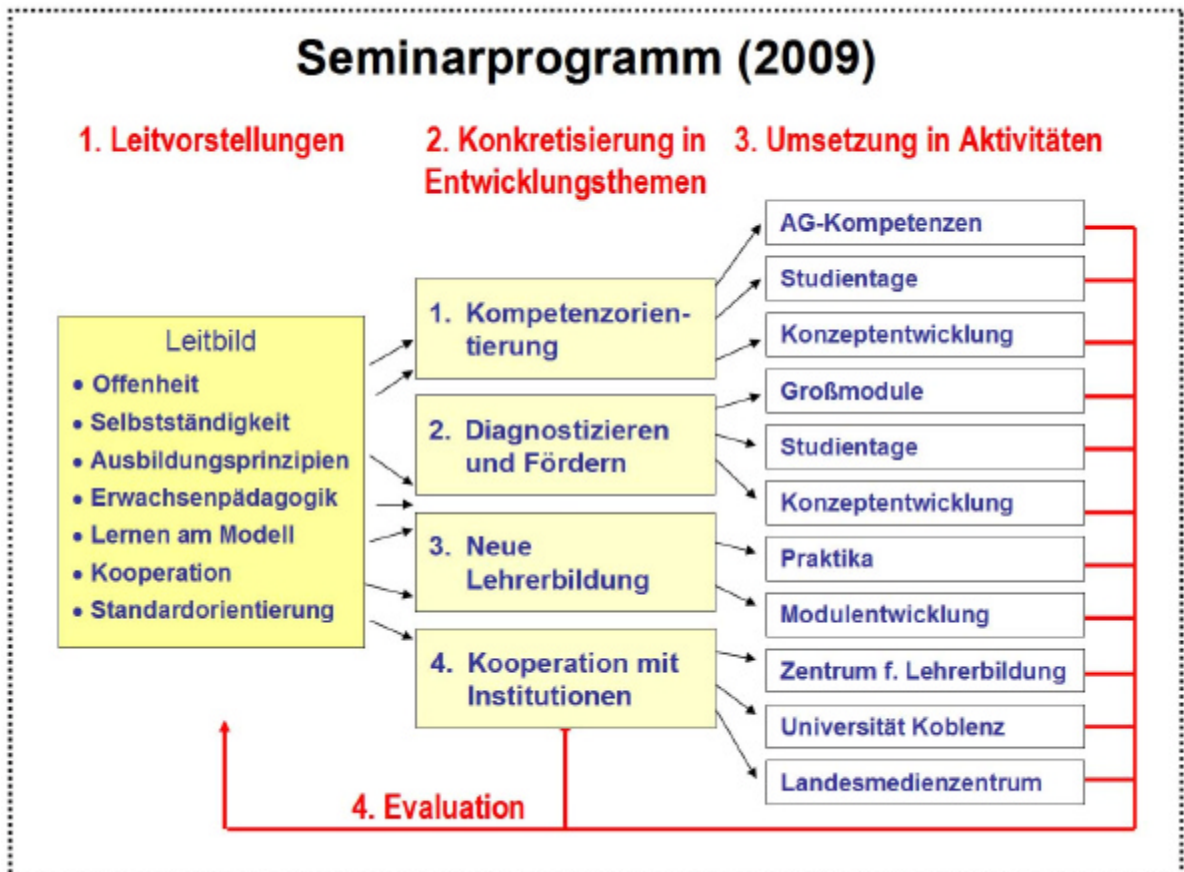
Gelingende Ausbildung basiert auf der Kommunikation, Kooperation und Mitverantwortung aller an der Ausbildung Beteiligten. In der Ausbildung legen wir Wert auf kooperative berufsbezogene Arbeitsformen.

Orientierung an Standards - Kompetenznachweis

Unserer Ausbildungsarbeit liegen Standards zugrunde, die sich auf die Anforderungen des Berufsfeldes beziehen und die wir als Instrumentarium zur Festlegung eines profilorientierten individuellen Ausbildungsplans mit Nachweisverpflichtung nutzen. Wir heben zwar damit die Ambivalenz von Beratung und Beurteilung nicht auf, verpflichten uns aber damit zur Transparenz in den Anforderungen.

2. Die Konkretisierung in Entwicklungsthemen

Die Leitvorstellungen konkretisieren sich in Entwicklungsthemen und werden in verschiedenen Aktivitäten praktisch umgesetzt. Die Entwicklungsthemen bündeln gewissermaßen mehrere Aktivitäten unter einem gemeinsamen Entwicklungsauftrag. Für einen begrenzten Zeitraum bilden sie den Rahmen für einzelne Aktivitäten.



Entwicklungsthema 1: Kompetenzorientierung

Kompetenzorientierung ist zurzeit ein Begriff mit Hochkonjunktur. Und dabei liegen kaum Konzepte für einen kompetenzorientierten Unterricht, bzw. für eine Ausbildung zum kompetenzorientierten Lehren vor. Damit wird nicht behauptet, der bisherige Unterricht und die bisherige Lehrerbildung hätten keine Kompetenzen hervorgebracht, ganz im Gegenteil. Eine nicht kompetenzorientierte Ausbildung führt nämlich nicht zur Inkompetenz. Die Kompetenzorientierung ist ein Positivbegriff, dem einfach der Gegenbegriff fehlt. Man kann nicht nicht kompetenzorientiert unterrichten und ausbilden. Aus dieser Tatsache heraus erwächst jedoch alleine noch kein kompetenzorientiertes Lehren. Alle sind für Kompetenzen in Unterricht und Ausbildung, nur wie erreicht man sie? Die Beantwortung dieser Frage macht den Kern des Entwicklungsthemas aus.

Entwicklungsthema 2: Diagnostizieren und Fördern – Umgang mit Heterogenität

Der Umgang mit Heterogenität wird auch am Gymnasium ein wichtiges Thema werden. Ein entsprechendes Großmodul wird bereits seit einigen Jahren im Allgemeinen Seminar angeboten.

Heterogenität ist eine Tatsache und kann sich auf unterschiedliches Leistungsvermögen, unterschiedliches Lernverhalten, unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten, unterschiedliche Persönlichkeitsmerkmale oder eine unterschiedliche soziale, ethnische und kulturelle Herkunft der Lerner beziehen. Alle diese Faktoren haben Konsequenzen für den Lehr-Lern-Prozess.

Der Umgang mit der Heterogenität im Unterricht umfasst:

- die Heterogenität als Faktum zu akzeptieren, anzunehmen und als herausfordernde berufliche Aufgabe anzugehen;
- die Heterogenität wahrzunehmen und ihr durch entsprechende Diagnostik zu begegnen, um Überforderung, Unterforderung, Verstehensschwierigkeiten und Sprachschwierigkeiten zu minimieren;
- der Heterogenität gerecht zu werden und ihr Potenzial durch variantenreiche Methodik (Materialien, Arbeitsformen, Methoden-Werkzeuge) zu wecken;
- die Heterogenität und das ihr innewohnende Potenzial produktiv zu nutzen, indem passende Aufgabenstellungen erfolgen, die das Anspruchsniveau und das Sprachniveau steigern helfen.

Das Entwicklungsthema wird Gegenstand des Studientages im September 2009 sein.

Entwicklungsthema 3: Neue Lehrerbildung

Das Entwicklungsthema „Neue Lehrerbildung“ geht mit den Vertiefenden Praktika ab Herbst 2009 in eine weitere Umsetzungsphase. Hier ergibt sich ein zusätzlicher Aufgabenbereich für Fachleiterinnen und Fachleiter.

Die Umstrukturierung der Ausbildung erfordert eine inhaltliche Neukonzeption der berufspraktischen und fachdidaktischen Ausbildungsveranstaltungen (Module). Dazu werden Konzepte und Handreichungen erarbeitet.

Entwicklungsthema 4: Kooperation mit Institutionen

Das 4. Entwicklungsthema widmet sich der Tatsache, dass das Studienseminar Koblenz ab 2013 maßgeblich Absolventen der Universität Koblenz haben wird, die nach dem Konzept der neuen Lehrerbildung auch für das gymnasiale Lehramt ausgebildet. Damit liegt es im besonderen Interesse des Seminars frühzeitig mit der Universität Koblenz zu kooperieren und bereits in der Aufbauphase konzeptionell, personell und inhaltlich zusammenzuarbeiten. Dies wird durch die Tatsache unterstrichen, dass der zukünftige Vorbereitungsdienst nur noch 15 Monate statt bisher 24 Monate betragen wird. Eine Kooperation liegt schon durch die räumliche Nähe (ZfL, Vizepräsidialamt, Studierendenbüro) im selben Gebäude nahe und hat damit gute Bedingungen.

Mit dem Landesmedienzentrum (LMZ) ist zum Thema „Gefahren im Netz“ eine Kooperation im Allgemeinen Seminar angelaufen, die auch eine Ausbildung zu Jugendschutzberaterinnen und -beratern mit Zertifikat umfasst.

3. Umsetzung in Aktivitäten

Die Umsetzung der einzelnen Entwicklungsthemen erfolgt in Aktivitäten.

Aktivitäten zum Entwicklungsthema 1: Kompetenzorientierung

Aktivität 1.1: AG-Kompetenzen

Mehrere Arbeitsgruppen von Ausbildern fachaffiner Fächer bearbeiten das Thema Kompetenzorientierung in Unterricht und Ausbildung.

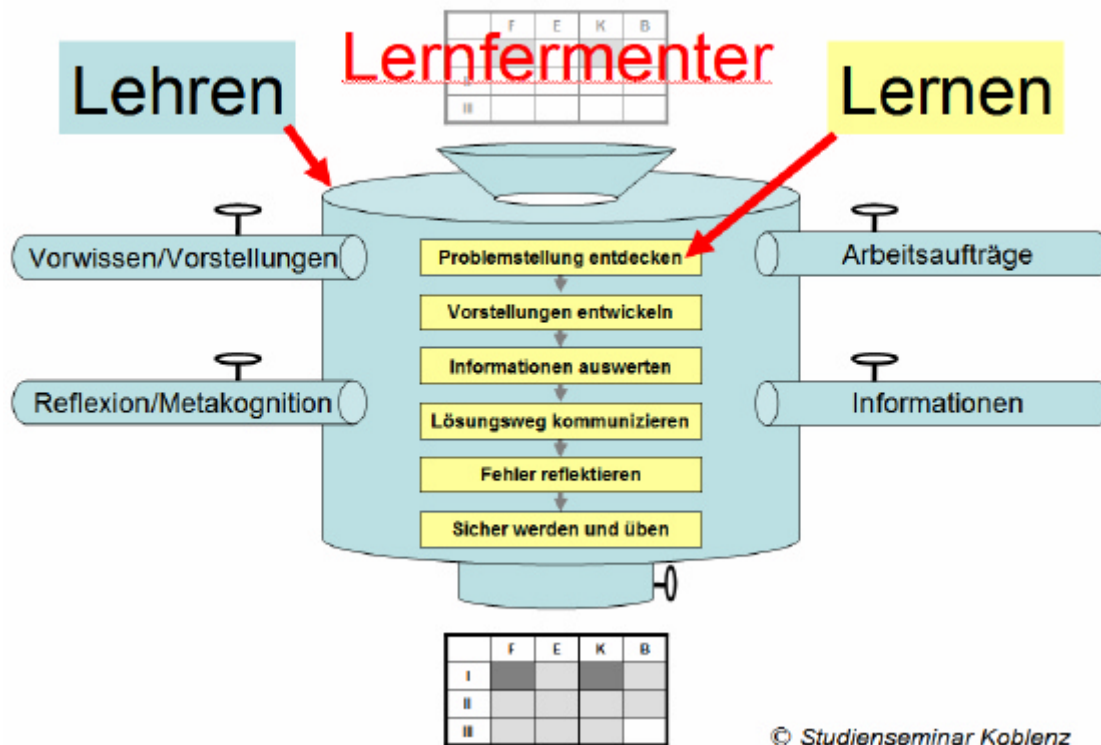
Aktivität 1.2: Studientag

Es finden Studientage zum Thema Kompetenzorientierung, beginnend am 25.2.2009, statt.

Aktivität 1.3: Konzeptentwicklung - Das Modell des Lernfermenters

Es wird ein Konzept zur Kompetenzentwicklung in Unterricht und Ausbildung entwickelt. Es wurde der „Lernfermenter“ als ein Modell des kompetenzorientierten Lernens entworfen, der erprobt wird.

Ein Fermenter ist ein „Gärtopf“ (= Lernsituationen), in dem Rohstoffe (= Anfangskompetenzen) durch einen „Gärprozess“ (= Lernprozess) in ein höherwertiges „Gärprodukt“ (= Ausgangskompetenzen) veredelt werden. Im Lernfermenter reifen die Kompetenzen im Lernprozess heran. Der Lernprozess wird von der Lehrkraft überwacht und durch Zuflüsse gesteuert.



Aktivitäten zum Entwicklungsthema 2: Diagnostizieren und Fördern – Umgang mit Heterogenität

Aktivität 2.1: Entwicklung von Pflicht- und Wahlmodulen als Klein- und Großmodule

Heterogenität ist eine Tatsache und kann sich auf unterschiedliches Leistungsvermögen, unterschiedliches Lernverhalten, unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten, unterschiedliche Persönlichkeitsmerkmale oder eine unterschiedliche soziale, ethnische und kulturelle Herkunft der Lerner beziehen. Alle diese Faktoren haben Konsequenzen für den Lehr-Lern-Prozess. Es werden entsprechende Ausbildungsmodule entwickelt.

Aktivität 2.2: Studientage

Es finden Studientage zum Thema „Diagnostizieren und Fördern“ statt.

Aktivität 2.3: Konzeptentwicklung

In mehreren Arbeitsgängen wird ein Konzept zur Ausbildung im Umgang mit Heterogenität entwickelt, unterrichtspraktische Beispiele eingeschlossen. Eine Handreichung zu dem Thema ist geplant.

Aktivitäten zum Entwicklungsthema 3: Neue Lehrerbildung

Aktivität 3.1: Praktika

Das Entwicklungsthema „Neue Lehrerbildung“ geht mit den vertiefenden Praktika ab Herbst 2009 in die Umsetzungsphase. Hier ergibt sich ein zusätzlicher Aufgabenbereich für Fachleiterinnen und Fachleiter.

Aktivität 3.2: Berufspraktische und fachdidaktische Module

Die Umstrukturierung der Ausbildung erfordert eine inhaltliche Neukonzeption der berufspraktischen und fachdidaktischen Ausbildungsveranstaltungen. Dazu wird ein Modulhandbuch in Zusammenarbeit mit anderen Studienseminaren erarbeitet.

Aktivitäten zum Entwicklungsthema 4: Kooperation mit Institutionen

Aktivität 4.1: Zentrum für Lehrerbildung

Mit dem Zentrum für Lehrerbildung hat sich eine gegenseitige Zusammenarbeit entwickelt, die ab 2009 durch die räumliche Nähe in demselben Gebäude ausgebaut wird.

Aktivität 4.3: Kooperation mit der Universität Koblenz

Das Studienseminar Koblenz wird ab 2013 maßgeblich Absolventen der Universität Koblenz haben, die gemäß der neuen Lehrerbildung erstmalig auch für das gymnasiale Lehramt ausgebildet. Damit liegt es im eigenen und besonderen Interesse des Seminars frühzeitig mit der Universität Koblenz zu kooperieren und bereits in der Aufbauphase Weichen zu setzen.

Aktivität 4.4: Kooperation mit dem Landesmedienzentrum (LMZ)

Mit dem Landesmedienzentrum (LMZ) ist zum Thema „Gefahren im Netz“ eine Kooperation im Allgemeinen Seminar angelaufen, die auch eine Ausbildung zu Jugendschutzberaterinnen und –beratern mit Zertifikat umfasst.

4. Die Evaluation

In dem Zeitraum August 2001 bis Mai 2003 wurde am Studienseminar Koblenz eine umfangreiche interne und externe Evaluation durchgeführt.

Alle Veranstaltungen und Projekte werden fortlaufend evaluiert. Dazu wurden Methoden und Instrumente entwickelt, die situationsgemäß zum Einsatz kommen.